

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16340  
Freitag, 29. Juli 2022

Auszahlung von Verlustersatz für Schweinebauern und Legehennenhalter . . . . .	1
Landwirtschaftskammer Österreich veröffentlicht Jahresbericht 2021/22 . . . . .	1
Getreide: Hitze und Dürre sowie Verwirrung um Schwarzmeer-Export bestimmen . . . . .	2
Angebot und Nachfrage bei Schweinen in EU schwächeln weiterhin im Gleichklang . . . . .	4
Sophie I. ist neue Weinkönigin der Steiermark . . . . .	4

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Auszahlung von Verlustersatz für Schweinebauern und Legehennenhalter

20 Mio. Euro für den Zeitraum Dezember 2021 bis Februar 2022

Wien, 29. Juli 2022 (aiz.info). - Nach der Verlängerung des Verlustersatzes für Schweinebauern und Legehennenhalter im Zuge der COVID-19-Unterstützung startete nun die Auszahlung von 20 Mio. Euro für den Betrachtungszeitraum Dezember 2021 bis Februar 2022. "Zusätzlich zu oftmals ohnehin schwierigen Rahmenbedingungen hat die Corona-Krise die heimische Landwirtschaft, vor allem durch die Schließung der Gastronomie und Hotellerie, wirtschaftlich schwer getroffen. Zum Teil waren Umsatzeinbußen einzelner Branchen existenzbedrohend", sagte Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** zur Verlängerung des Verlustersatzes. "Mit dieser Maßnahme können wir den betroffenen Betrieben zumindest einen Teil ihres Einkommensverlustes in diesem Zeitraum abgelten."

Anspruchsberechtigt waren indirekt betroffene Betriebe mit nachgewiesenen Verlusten von mehr als 30%. 70% des pauschal ermittelten Einkunftsverlustes werden als Zuschuss gewährt. Rund 19 Mio. Euro stehen für rund 4.600 Antragsteller in der Schweinehaltung (Produktionskategorien Schweinemast und Zuchtsauenhaltung) bereit. Knapp 1 Mio. Euro wird an rund 280 Antragsteller in der Legehennenhaltung ausgezahlt. (Schluss)

## Landwirtschaftskammer Österreich veröffentlicht Jahresbericht 2021/22

Bäuerliche Interessenvertretung in Krisenzeiten besonders gefordert

Wien, 29. Juli 2022 (aiz.info). - Die Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ) hat nun ihren Jahresbericht 2021/22 veröffentlicht. Er trägt den Titel "Pandemie und agrarpolitische Weichenstellungen prägen Land- und Forstwirtschaftsjahr 2021". "Mit diesem Bericht wollen wir einen Überblick über zentrale Herausforderungen und Leistungen der bäuerlichen Interessenvertretung bieten", betont LKÖ-Präsident **Josef Moosbrugger**. "Das Jahr 2021 und die ersten Monate 2022 haben uns eindringlich vor Augen geführt, welche entscheidenden Sicherheitsfaktor unsere heimische Land- und Forstwirtschaft für die gesamte Bevölkerung ist. Corona-Pandemie, Ukraine-Russland-Krieg und die voranschreitende Klimaverschlechterung haben ungeahnte Turbulenzen auf den internationalen Agrarmärkten und Lieferengpässe in verschiedensten Sektoren und Regionen der Welt verursacht", so Moosbrugger im Vorwort des Jahresberichts.

### Wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen gerecht werden

"Der vorliegende Jahresbericht bietet einen Einblick in die vielfältigen Themenfelder unseres Hauses. Als Landwirtschaftskammer Österreich sehen wir uns primär als Partner von bäuerlichen Familienbetrieben, aber auch der gesamten Bevölkerung. Unser Ziel ist es, unsere auf hohen Effizienz-, Umwelt- und Tierwohlstandards produzierende Land- und Forstwirtschaft weiterzuentwickeln und auch für die Zukunft abzusichern. Als bäuerliche Interessenvertretung wollen wir den wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen unserer Zeit ebenso gerecht werden wie der Realität auf unseren Betrieben. Es ist uns wichtig, praxistaugliche rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu gewährleisten", unterstreicht Moosbrugger.

### **Wissenstransfer wird zunehmend digital**

"Wir entwickeln unsere Informations-, Bildungs- und Beratungsangebote laufend weiter und passen sie an neue Erfordernisse an. Digitale Formate und Angebote haben hier ganz klar an Bedeutung gewonnen. Immer wichtiger wird auch die zielgruppenspezifische Kommunikation, die sich zunehmend in den Online-Bereich verlagert", berichtet LKÖ-Generalsekretär **Ferdinand Lembacher**. "Im Rahmen zahlreicher Projekte fördern wir den Dialog mit der Gesellschaft. Außerdem schulen und motivieren wir Bäuerinnen und Bauern, ihre Leistungen besser sichtbar zu machen", so Lembacher.

"Besonders gefordert hat uns 2021 und Anfang 2022 die Umsetzung der europäischen Vorgaben für die künftige Gemeinsame Agrarpolitik im Rahmen des GAP-Strategieplans. Mit leicht aufgestockten Mitteln wurde ein breiter, zukunftsweisender Maßnahmenmix für die biologische und konventionelle Landwirtschaft mit verbesserter Dotierung für das benachteiligte Gebiet erarbeitet", hebt Moosbrugger hervor.

### **Ukraine-Krieg, steigende Produktionskosten und Agrarmärkte im Fokus**

Der LKÖ-Jahresbericht 2021/22 geht auf wichtige aktuelle Ereignisse wie den Ukraine-Krieg, steigende Produktionskosten und die Entwicklung der Agrarmärkte ein. Der Fokus des Berichts liegt auf der umfangreichen Tätigkeit der LKÖ als bäuerliche Interessenvertretung in den Bereichen Agrar- und Regionalpolitik, Bildung und Beratung, Forst & Energie, Rechts- und Umweltpolitik sowie Sozial- und Steuerpolitik. Auch viele weitere Aufgaben und Ziele der Landwirtschaftskammer Österreich werden dargestellt.

Der LKÖ-Jahresbericht 2021/22 ist ab sofort unter <https://www.lko.at/aufgaben-ziele+2400++1352726> verfügbar und kann dort als PDF-Dokument heruntergeladen oder als Blätterexemplar gelesen werden. (Schluss)

## **Getreide: Hitze und Dürre sowie Verwirrung um Schwarzmeer-Export bestimmen**

Der Transport gilt auch hierzulande als Flaschenhals

Wien, 29. Juli 2022 (aiz.info). - Hitze und Dürre, die Europa und die USA auch im August weiter heimsuchen und die Ernten von Mais, Sojabohnen und Sonnenblumen schmälern sollen, sowie ein - noch- enden wollendes Vertrauen in das am vorigen Freitag unterzeichnete Abkommen zur Öffnung sicherer Seewege über das Schwarze Meer zur Wiederaufnahme der Getreideexporte aus der Ukraine bestimmten diese Woche das Geschehen. Mit abwechselnd wachsenden und dann wiederum schwindenden Hoffnungen auf baldige Lieferungen aus der Ukraine ging es mit den internationalen Notierungen von Weizen wild auf und ab, im Wochenabstand unter dem Strich aber deutlich nach oben - ebenso auch mit Sojabohnen und Mais.

Während die Ertragsprognosen für Mais und Sojabohnen in der Hitze stetig dahinschmelzen, steigen deren Preise. So verschlechterte sich etwa die Bonitierung der französischen Maisbestände diese Woche neuerlich dramatisch. Der Maiskontrakt an der Pariser Euronext alter Ernte zur Lieferung im August schnellte seit Handelsschluss am vorigen Freitag bis am Freitagmittag dieser Woche um

9,3% auf 353,00 Euro/t in die Höhe und der Future auf die neue Ernte zum November-Termin um 8,7% auf 328,25 Euro/t. Sojabohnen an der CBoT in Chicago fuhren den höchsten Wochengewinn in diesem Jahr ein, und auch der Pariser August-Raps legte im Wochenabstand um 10,5% zu und knackte wiederum die 700 Euro-Marke.

### **Vertrauen in Abkommen zu Wiedereröffnung von Ukraine-Export noch enden wollend**

Von der Exportfront in der Ukraine kamen praktisch täglich widersprüchliche Meldungen - so zum einen vom Beschuss ukrainischer Hafenanlagen mit russischen Raketen und zum anderen die ersten Schiffe seien schon beladen und liefen vielleicht sogar schon am Freitag dieser Woche aus. Als unsicher wird in der Folge eingestuft, ob jene seit Kriegsausbruch in ukrainischen Häfen festsitzenden Schiffe, die nun möglicherweise mit Getreide für den Weltmarkt auslaufen könnten, auch wieder zurückkehren würden, um neue Fracht aufzunehmen. An den von UNO und Türkei zwischen Russland und der Ukraine vermittelten Abkommen seien noch wichtige Details zu verhandeln, ehe es losgehen könne, oder es seien noch keine sicheren, von Minen geräumte Seewege bestimmt, heißt es des Weiteren. Dazu kämen Schwierigkeiten, Schiffe und deren Besatzungen anzuheuern, die diese Gewässer zu befahren bereit sind. Somit ging es in einer Berg- und Talfahrt auch mit den Weizennotierungen diese Woche letztlich wieder hinauf, wobei sich der Trend schnell auch wieder umkehren könnte. Der September-Kontrakt an der Euronext gewann bis Freitagmittag zum Schlusskurs des Freitags der Vorwoche 5,8% auf 344,75 Euro/t und der zur Lieferung im Dezember 6,6% auf 333,25 Euro/t.

### **Der Transport gilt auch hierzulande als Flaschenhals**

Je weiter in der Zukunft und je weiter entfernt das Ziel, desto schwieriger sei es, den Transport von Getreide zu organisieren, heißt es auch vom heimischen Kassamarkt. Zu extremen Verteuerungen und knappen Kapazitäten komme aktuell noch Niederwasser als Hemmnis für die Binnenschifffahrt hinzu. Damit hemmt der Transport als Flaschenhals den Handel mit Getreide, Mais und Ölsaaten nicht nur im Inland, sondern auch in Richtung Ausland, wie Italien, sowie im Import, wie aus Ungarn oder der Ukraine.

### **Weizenmarkt nimmt sich Auszeit zur Sichtung und Sortierung der Ernte**

Beim Brotgetreide komme hinzu, dass die Mühlen für die Sommermonate keinen größeren Bedarf mehr offen hätten und man sich bei den Lagerhaltern nun Zeit nehme, die Ernte zu sichten und zu sortieren. So beschränkt sich das Geschäft derzeit auf Kleinmengen für prompte Lieferung, während man mit dem Abschluss größerer Partien noch zuwartet. Denn es heißt, der Weizendrusch bringe heuer zwar im Durchschnitt mehr Erträge als im Vorjahr und generell weniger Protein, falle aber regional - je nach Bodenbonität und Niederschlagsverteilung - stark differenziert aus. Aus Niederösterreich werden sehr gute Hektolitergewichte beim Weizen berichtet.

Generell zeigt sich die Landwirtschaftskammer in Niederösterreich mit den Ergebnissen von Wintergerste, im Herbst angebaute Sommerbraugerste, Winterroggen und insbesondere aber mit Durum zufrieden. Enttäuscht hätten im Frühjahr angebaute Braugerste und in Summe bei recht unterschiedlichen Ergebnissen Raps.

## Verzögerung von Lieferungen aus Ungarn

Das Niederwasser auf der Donau und die Verzögerung der Ausstellung von Exportbewilligungen durch ungarische Behörden wegen befürchteter Ernteauffälle bei Mais führte in Österreich zu Nachfrage von Verarbeitern nach lokal verfügbaren Mais-Restmengen. Dementsprechend zogen an der Wiener Produktenbörse die Maisnotierungen an. Die Exportrestriktionen Ungarns mit Bewilligungsverfahren für Verbringungen am EU-Binnenmarkt und Vorkaufsrechten für den Staat werden übrigens von der EU-Kommission in einem Vertragsverletzungsverfahren unter die Lupe genommen. Ein Ausgang eines solchen Verfahrens ist aber so bald nicht zu erwarten.

Abgabe-Zurückhaltung aufgrund unsicherer Angebotsmengen von Raps bis Sonnenblumen hemmt auch den Ölsaatenmarkt und die Verarbeitungstätigkeit. (Schluss) pos

## Angebot und Nachfrage bei Schweinen in EU schwächeln weiterhin im Gleichklang

Österreich: Trotz schwacher Schlachtzahlen keine Verknappung - Notierung stabil

Wien, 29. Juli 2022 (aiz.info). - EU-weit reicht zurzeit wie seit Wochen die kleine Zahl an Schweineschlachtungen, um den ebenso schwachen Bedarf zu decken, so **Johann Schlederer** von der Österreichischen Schweinebörse. In den Mittelmeerländern laufe das Geschäft wegen des Urlauberstroms zwar besser, in den Ballungszentren schmälere allerdings aktuell fehlende Kaufkraft die Umsätze. In Deutschland beruhe ein aktuell stabiler Preis auf der bundesweit rückläufigen Schweineproduktion sowie auf einem hitzebedingt langsameren Wachstum der Tiere. Die jüngste Hauspreispolitik namhafter Abnehmer habe an Durchsetzungskraft verloren.

In Österreich wurden im Juli wöchentlich rund 87.500 Schweine geschlachtet. Dies ist ein Rückgang der Schlachtzahlen gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres um 5,8%. Dennoch ist keine Rede von einer Verknappung des Angebots am Fleischmarkt. "Grillartikel liegen im Rahmen der Erwartungen, alles andere plätschert eher lustlos vor sich hin", habe es von Abnehmern an der Österreichischen Schweinebörse geheißen. Damit und in der Erwartung, dass die Stabilität anhalten werde, fixierte die Schweinebörse den Mastschweine-Notierungspreis auf unverändertem Niveau bei 2,00 Euro/kg (Berechnungsbasis: 1,90 Euro). Ebenso gleich bleibt der Zuchten-Notierungspreis von 1,25 Euro/kg (Berechnungsbasis: 1,15 Euro) und der Ferkelpreis für die Kalenderwoche 30 bei 2,50 Euro. (Schluss)

## Sophie I. ist neue Weinkönigin der Steiermark

Krönung findet bei Eröffnung der 52. Steirischen Weinwoche statt

Graz, 29. Juli 2022 (aiz.info). - Die neue Weinkönigin in der Steiermark heißt Sophie I. Gemeinsam mit ihren Hoheiten Katrin und Marlene wurde sie am 13. Juli 2022 von einer siebenköpfigen Jury, bestehend aus Tourismus- und Weinexperten, für die kommenden zwei Jahre als neue Weinhoheiten gewählt. Sophie I. heißt mit bürgerlichem Namen Sophie Friedrich (24), kommt aus St. Stefan ob Stainz und hilft schon von Kindesbeinen an im familieneigenen Weinbaubetrieb mit. Als steirische Weinhoheit möchte sie für den steirischen Wein und für die steirische Weinkultur im In- und Ausland

aktiv die Werbetrommel rühren sowie anregende Gespräche zum Thema Wein führen. Weiters ist ihr der ständige Austausch mit den Winzerinnen und Winzern wichtig, und sie will den Weinliebhabern die Einzigartigkeit und Vielseitigkeit der steirischen Weinbaugebiete kompetent und mit viel Euphorie vermitteln. Die Krönung der Weinhoheiten findet bei der Eröffnung der 52. Steirischen Weinwoche am 19. August 2022 ab 19 Uhr in Leibnitz statt.

Katrin Strohmaier (23) ist am Weinbaubetrieb ihrer Eltern in Pöfing-Brunn aufgewachsen, der vor 32 Jahren begründet wurde. Durch ihre Ausbildung in der Weinbauschule Silberberg hat sie die Liebe zum Wein entdeckt. Seit 2020 ist sie am elterlichen Betrieb hauptberuflich tätig und in sämtliche Arbeiten rund um den Wein involviert. Als steirische Weinhoheit hat sie das Ziel, den steirischen Wein mit Leidenschaft und Fachwissen in die Welt hinauszutragen.

Marlene Prugmaier (21) stammt vom Weinbau- und Buschenschankbetrieb Assigal aus Seggauberg bei Leibnitz. Im Herbst unterstützt sie ihre Eltern im Weingarten und hilft bei der Weinlese. Am häufigsten ist sie im eigenen Buschenschank anzutreffen. Als steirische Weinhoheit ist es ihr ein Anliegen, die Weinliebhaber von der Vielfalt des steirischen Weines zu begeistern.

### **Titschenbacher: Botschafterinnen für den steirischen Wein**

"Die neuen steirischen Weinhoheiten werden in den nächsten zwei Jahren im In- und Ausland Botschafterinnen für den steirischen Wein und das Weinland Steiermark sein. Sie werden bei unzähligen öffentlichen Auftritten die Werbetrommel für den steirischen Wein rühren", betont Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark-Präsident **Franz Titschenbacher** bei der Vorstellung der neuen Weinhoheiten und gratulierte ihnen zu ihrem majestätischen Amt.

"Die hohe Qualität des steirischen Weines hat wieder drei sympathische Repräsentantinnen. Unsere neuen Weinhoheiten werden die hohe Kultur des steirischen Weines national und international vertreten", betonte Landesrat **Johann Seitinger**.

Bei der ganztägigen Wahl am 13. Juli 2022 überprüfte eine siebenköpfige Jury das weinbauliche Wissen, die Kommunikationsfähigkeit sowie das Allgemeinwissen der neuen Weinhoheiten. Die Bewertung erfolgte nach einem gewichteten Punktesystem bei dem das Wein-Wissen der Kandidatinnen im Vordergrund stand. (Schluss)